

*M*ünsterische

*B*eiträge zur

*T*heologie



ASCENDORFF

MBT Münsterische Beiträge zur Theologie

Begründet von Franz Diekamp und
Richard Stapper, fortgeführt von
Hermann Volk, Bernhard Kötting und
Bruno Schüller.
Herausgegeben von Harald Wagner.

Stand des Prospektes: Juli 2010
Nicht aufgeführte Bände sind vergriffen.
Preisänderungen vorbehalten.

Verlag Aschendorff • D 48135 Münster
Tel. 0251/690136
Fax 0251/690143
E-Mail: buchverlag@aschendorff.de
www.aschendorff-buchverlag.de

11

Die psychologische Trinitätslehre des heiligen Augustinus. Von Michael SCHMAUS. – 1969, 2., fotomechanischer Nachdruck der 1927 erschienenen Ausgabe mit einem Nachtrag und Literaturergänzungen des Verfassers, XXVI* (Nachtrag und Literaturergänzungen) und XXVI und 431 Seiten, kart. 43,- €, ISBN 978-3-402-03550-4.

Dem 2. Nachdruck des Werkes fügte der Verfasser ein Nachwort an, in dem er zu den Hauptproblemen, welche die Erforschung der augustinischen Trinitätslehre in den letzten Jahrzehnten zu Tage förderte, Stellung nimmt. Dabei handelt es sich vor allem um die Fragen, ob die Trinitätslehre Augustins metaphysisch oder psychologisch zu verstehen sei, ob die von ihm gebrauchten Bilder aktuell oder habituell zu deuten seien, in welchem Sinne Augustin den Begriff der Relation verwendet und in welchem Verhältnis seine Trinitätslehre zur neuplatonischen steht.

25

Tertullian. Seine Persönlichkeit und sein Schicksal. Ein charakterologischer Versuch. Von Bernhard NISTERS. – 1950, 132 Seiten, Halbleinen 5,60 €, ISBN 978-3-402-03552-8.

Nisters unternimmt den Versuch, historisch-theologische Quellenforschung mit moderner Psychologie zu verbinden und mit den Mitteln neuzeitlicher Charakterologie das widerspruchsvolle Wesen und den ungewöhnlichen Lebensweg dieser großen Gestalt der Kirchengeschichte aufzuzeigen und zu erhellen.

26

Der heilige Geist als Person. In der Trinität, bei der Inkarnation und im Gnadenbund: Ich-Du-Wir. Von Heribert MÜHLEN. – 1988, 5. Auflage mit einem neuen Vorwort, XVIII und 344 Seiten, Halbleinen 27,70 €, ISBN 978-3-402-03554-2.

»Man wird in Dankbarkeit die von dem Paderborner Professor Heribert Mühlen aufgebrauchten personalen Kategorien aufgreifen dürfen: das Ich-Du-Verhalten gegenseitiger

Selbsterschließung von Personen in ihrer Opposition und das Wir-Verhalten dieser Personen nicht mehr in Opposition, sondern im Neben- und Miteinander gemeinsamen Tuns. Das Geheimnis der ökonomischen Trinität eint in unfassbarer Weise beide Aspekte und eröffnet damit den Blick in die Tiefen des innergöttlichen Geheimnisses, wo der Geist als personhaftes »Wir« jenseits des Ich-Du von Vater und Sohn als Produkt der Einigung, als ihre Frucht und Bezeugung in göttlich-souveräner Freiheit entsteigt« (H. Urs von Balthasar). Der Verfasser präsentiert in der vorliegenden Darstellung einen »überaus gelungenen Beitrag zu einer dynamischen, theologisch fundierten Pneumatologie und Ekklesiologie . . . Mühlen ist daher dafür zu danken, hier einen für den Ökumenismus wichtigen Beitrag geleistet zu haben« (*Rivista Biblica*).

27

Geschaffene und ungeschaffene Gnade. Bibeltheologische Fundierung und systematische Erörterung. Von Irene WILLIG. – 1964, VI und 310 Seiten, Halbleinen 24,60 €, ISBN 978-3-402-03556-6.

Die Arbeit bietet neue Gesichtspunkte für die Zusammenschau von geschaffener und ungeschaffener Gnade: Das eine Gnadengeschehen weist immer notwendig beide Aspekte auf, denn Jesus Christus ist in seiner Geschöpflichkeit und in seiner Übergeschöpflichkeit die konkrete Gnade Gottes inmitten seiner Schöpfung – geschaffene und ungeschaffene zugleich. Bindung der Gnade an die Inkarnation wird zum beherrschenden Gedanken für das Verständnis der Gnade.

28,1

Die Erschaffung der Transsubstantiationslehre bis zum Beginn der Hochscholastik. Von Hans JORISSEN. – 1965, XXII und 161 Seiten, Halbleinen 15,30 €, ISBN 978-3-402-03558-5. Die Untersuchung beweist, welche Bedeutung

dem 12. und dem beginnenden 13. Jahrhundert für die Theologie- und Dogmengeschichte zukommt. Unter Heranziehung der gedruckten und ungedruckten Quellen verfolgt der Verfasser die Entstehung der Transsubstantiationslehre und gibt damit einen Einblick in das Ringen um die Klärung dieser Problematik und der damit zusammenhängenden Fragen.

29

Die Frömmigkeit des Kirchenvaters Ambrosius von Mailand. Quellen und Entfaltung. Von Ernst DASSMANN. – 1965, XIV und 318 Seiten, kart. 26,60 €, ISBN 978-3-402-03559-7. Dassmann bereitet in übersichtlicher Form und unter steter Beachtung der Quellen des Ambrosius eine Fülle von Material aus, welches die Persönlichkeit des Ambrosius in einem neuen Licht erscheinen lässt und die geistlichen Triebfedern seines Handelns belegt. Ein Werk, ohne dessen Kenntnis sich niemand mehr mit dem großen Bischof von Mailand auseinandersetzen kann.

32

Christos Didaskalos. Die Vorstellung von Christus als Lehrer in der christlichen Literatur des ersten und zweiten Jahrhunderts. Von Friedrich NORMANN. – 1967, VIII und 192 Seiten, Halbleinen 18,50 €, ISBN 978-3-402-03566-5. Normann gelingt es, gestützt auf eine solide Analyse der herangezogenen Texte, ein eindrucksvolles Bild von der Entwicklung zu geben, die die Vorstellung von Christus als Lehrer im Übergang von den Evangelien zum hellenistischen Christentum durchgemacht hat.

33

Das wahre Gesetz. Eine Untersuchung der Auffassung des Ambrosius von Mailand vom Verhältnis der beiden Testamente. Von Viktor HAHN. – 1969, XX und 547 Seiten, Halbleinen 51,20 €, ISBN 978-3-402-03568-9. Die bedeutende Rolle des Alten Testaments in der Exegese und Paranäse des Ambrosi-

us macht die Frage nach dem Verhältnis der beiden Testamente zu einem grundlegendem Problem seiner Theologie. Für die Stellungnahme des Ambrosius bietet diese Arbeit ein zuverlässiges Fundament und einen sicheren Bezugspunkt für weitere Forschungen zu diesem für die Theologie, Rechtslehre und Geschichtsanschauung bedeutsamen Thema.

34

Die Heilslehre des heiligen Gregor von Nazianz. Von Heinz ALTHAUS. – 1972, VIII und 232 Seiten, kart. 26,60 €, ISBN 978-3-402-03569-6. Seit über hundert Jahren ist dies die erste umfassende Darstellung der Theologie des großen Kirchenvaters Gregor von Nazianz. Das Buch bietet, vor allem in der Erbsündenlehre Gregors, eine andere, eben griechische Sicht gegenüber der augustinischen Tradition.

35

Politische Motive naturwissenschaftlicher Argumentation gegen Religion und Kirche im 19. Jahrhundert. Dargestellt am »Materialisten« Karl Vogt (1817–1895). Von Werner BRÖCKER. – 1973, IV und 260 Seiten, kart. 22,50 €, ISBN 978-3-402-03570-2.

Diese Studie über die Zeit des Materialismusstreites macht deutlich, dass zunächst nicht die Konfrontation von Naturwissenschaft und Christentum, sondern eine politische Zielsetzung verfolgt wurde, nämlich, Naturwissenschaft politisch dienstbar zu machen gegen die ideologische Integration »christlicher Religion« in herrschende Staats- und Gesellschaftsinteressen des 19. Jahrhunderts. Ein wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung des gestörten Verhältnisses von Kirche und moderner Wissenschaft.

36

Sündenvergebung durch Taufe, Buße und Martyrerfürbitte in den Zeugnissen frühchristlicher Frömmigkeit und Kunst. Von Ernst DASSMANN. – 1973, X und 494 Seiten, 65 Abbildungen auf Tafeln, 8 Tabellen als Bei-

lage, kart. 50,20 €, ISBN 978-3-402-03572-6.

Sowohl die kirchliche Verkündigung als auch das Selbstverständnis der Gläubigen seit etwa 200 n. Chr. waren in besonders starkem Maße bestimmt von dem Bewusstsein eigener Sündhaftigkeit und von dem Verlangen nach Sündenvergebung. Diese Sehnsucht musste in der Kunst des 3. und 4. Jahrhunderts ihren sichtbaren Ausdruck finden. Dass sie der Schlüssel ist für die Deutung eines großen Teils altkirchlicher Kunstwerke, stellt Dassmann in dieser Abhandlung eindrucksvoll unter Beweis.

37

Zum Problem der Erkenntnis bei Gregor von Nyssa. Von Maria-Barbara von STRYTZYK. – 1973, VIII und 119 Seiten, kart. 13,30 €, ISBN 978-3-402-03571-9.

Die Autorin diskutiert ein zentrales Problem der Theologie des Kirchenvaters Gregor von Nyssa und zeigt unter motivgeschichtlichen Aspekten die Schwierigkeiten auf, die sich bei der Auseinandersetzung zwischen antiker Tradition und christlicher Theologie ergaben.

38

Läuterung nach dem Tode und pneumatische Auferstehung bei Klemens von Alexandrien. Von Klaus SCHMÖLE. – 1974, VIII und 152 Seiten, kart. 21,50 €, ISBN 978-3-402-03573-3.

Durch Interpretation der Texte, in denen Klemens das Motiv von der postmortalen Läuterung durch Feuer verwendet, gelingt es dem Verfasser, einen Teil des Raumes auszuleuchten, der sich für das metaphysische und religiöse Denken der Alten Kirche zwischen dem platonischen Gedanken von der Unsterblichkeit der Seele und der biblischen Verkündigung von der endzeitlichen Auferstehung auftat und der spekulativen Überbrückung bedurfte.

39

Das Problem der Gottesvorstellungen im Werk von Albert Camus. Von Gisela LINDE. – 1974, VI und 178 Seiten, kart. 25,60 €, ISBN 3-402-03574-0.

Das Werk Camus' ist Ausdruck eines unablässigen Kreisens um die Gottesfrage. Dieses Ringen um Gott lässt sich nicht einfach als die typische Haltung des modernen Ungläubigen ansprechen, sondern es enthält für Camus Bezeichnendes: nämlich zugleich eine eigentümliche Distanz und Nähe zu christlichen Vorstellungen. Camus' Werk kann dazu beitragen, heutiges Fragen nach Gott besser zu verstehen.

40

Der Heilige Geist im Bekenntnis der Kirche.

Eine Studie zur Pneumatologie bei Irenäus von Lyon im Ausgang vom altchristlichen Glaubensbekenntnis. Von Hans-Jochen JASCHKE. – 1976, X und 365 Seiten, kart. 50,20 €, ISBN 978-3-402-03575-7.

Die Arbeit untersucht das Bekenntnis zum Geist bei Irenäus und in den altkirchlichen Glaubensformeln, hebt seine trinitarische Verklammerung hervor und geht den Verbindungen zum Taufglauben nach. Im zweiten Teil wird der von Irenäus gebotene erste große Entwurf einer am Bekenntnis ausgerichteten Pneumatologie interpretiert.

41

La manifestation et la vision de Dieu selon saint Irénée de Lyon.

Von Réal TREMBLAY. – 1978, IV und 185 Seiten, kart. 24,60 €, ISBN 978-3-402-03576-4.

»Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen« (Mt 5,8). In den Büchern *Adversus Haereses* entwickelt Irenäus von Lyon Sinn und Bedeutung dieses Wortes gegenüber der irrigen Interpretation, die ihm die »Gnosis« gab. Was bedeuten Schau und Sichtbarkeit Gottes in den Augen des Irenäus? Wie verwirklichen sich beide in der Heilsökonomie? Bevor Tremblay diese Fragen beantwortet, stellt er den Menschen Irenäus und die großen Linien der Bücher *Adversus Haereses* vor.

42

Teilhabe – ein Schlüsselwort der Vätertheologie. Von Friedrich NORMANN. – 1978, VIII und 317 Seiten, kart. 45,- €, ISBN 978-3-402-03577-1.

Wer Gnade als Vorgang einer Divinisierung des Menschen auffasst, läuft Gefahr, die Eigenständigkeit des Kreatürlichen vor Gott zu übersehen. Auf breiter Basis zeigt die Theologie der »Teilhabe« in der Väterzeit einen Weg, um mit Hilfe dieses ursprünglich platonischen Begriffes eine Mitte zu halten zwischen einer nur negativen Theologie und einem falschen Monismus.

43

Der Mensch im Kosmos. Das Weltbild Nemesios' von Emesa. Von Anastasios KALLIS. – 1978, XXIV und 190 Seiten, kart. 24,60 €, ISBN 978-3-402-03578-8.

Anhand der Schrift des Philosophen-Bischofs von Emesa (Homs/Syrien) Nemesios »Über die Natur des Menschen« wird exemplarisch der Übergang des griechischen Kulturerbes in die christliche Tradition dargelegt. Das Werk vermittelt einen quellenkritischen Einblick in das erste Kompendium einer philosophischen Anthropologie, die den Stempel der christlichen Weltanschauung trägt und den griechischen Gedanken der Einheit verchristlicht über die Kosmologie und Anthropologie bis in die Christologie hineinträgt.

44

Der Streit um den Zölibat im 19. Jahrhundert. Von Winfried LEINWEBER. – 1978, VIII und 591 Seiten, kart. 24,60 €, ISBN 978-3-402-03579-5. Der gegenwärtige Streit um den Zölibat hat seine ebenso temperamentvolle Parallele im 19. Jahrhundert. Die neuzeitliche Freiheitsgeschichte, politische Veränderungen und kirchliche Neuordnung gaben den Anlass, die ehe-lose Lebensform der katholischen Geistlichen anzugreifen oder auch zu verteidigen. Das

erstaunlich breite Spektrum der Argumente für und wider wirkt bereichernd und zugleich kritisch für die heutige Zölibatsdiskussion.

45

Die Anfänge der Theologie des Martyriums.

Von Theofried BAUMEISTER. – 1980, XII und 356 Seiten, kart. 50,20 €, ISBN 978-3-402-03950-2. Im Mittelpunkt der bisherigen Erforschung der jüdischen und frühchristlichen Theologie des Martyriums stand die Frage, wie es dazu kam, dass der wegen seines Glaubens Hingerichtete mit dem Wort »martyrs« Zeuge, bezeichnet wurde. In dieser Untersuchung wird das Problem in den größeren Kontext einer Gesamtdarstellung der jüdischen und frühen christlichen Theologie des Martyriums bis in die 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts gestellt. In diesen Anfängen wurzelt jede spätere Sicht des Märtyrers bis in unsere Zeit.

46

Der Geist Gottes und des Menschen in frühsyrischer Theologie.

Von Winfrid CRAMER. – 1979, VIII und 95 Seiten, kart. 18,50 €, ISBN 978-3-402-03951-9.

Die älteste syrisch-christliche Literatur überliefert Vorstellungen über den Geist Gottes und des Menschen, die sich von der griechischen und lateinischen Tradition unterscheiden. Bereits die syrischen Bibelübersetzungen modifizieren die biblische Geistlehre. Während die Apokryphen die Rolle des Geistes in der Volksfrömmigkeit erkennen lassen, tragen Tatain und Bardaisan theologische Spekulationen über den Geist vor. Selbst Aphrahat, der sich stark an der Bibel orientiert, bewahrt genuin syrische Sonderlehren.

47

Christus peregrinus. Die Fremdenaufnahme (Mt 25,35) als Werk der privaten Wohltätigkeit im Urteil der Alten Kirche. Von Michaela PUZICHA. – 1980, XII und 200 Seiten, kart. 29,70 €, ISBN 978-3-402-03952-6.

Im Zusammenhang der Interpretation von Mt 25,35f in paränetischen Texten des 1. bis 6. Jahrhunderts nimmt die Fremdenaufnahme als Werk der Barmherzigkeit und der persönlichen Hilfeleistung einen hohen Rang ein. Über die praktischen Anweisungen zur Beherbergung hinaus ist die differenzierte Motivierung von theologischer Bedeutung. Als genuin christliche Motivation nehmen die Väter die Identitätsaussage (Mt 25,40) auf, nach der uns Christus als der »Fremde im geringsten Bruder« begegnet.

48

Spiritus vivificans. Grundzüge einer Theologie des Heiligen Geistes nach Basilius von Caesarea. Von Pia LUISLAMPE. – 1981, XII und 204 Seiten, kart. 29,70 €, ISBN 978-3-402-03953-3.

Die Pneumatologie des Basilius hat in entscheidender Weise die definitive und für uns heute noch gültige Formulierung des III. Glaubensartikels im Credo mitgeprägt. Nach Basilius offenbart sich im Heiligen Geist jene Heilsdynamik Gottes, die sich vom Vater durch den Sohn in die Schöpfung verströmt, um so die andere Bewegung zu ermöglichen, die dieser entspricht, im Geist durch den Sohn zum Vater zu führen und dadurch die Geschöpfe zu vollenden. Der Pneumatologie des Basilius, von der die ostkirchliche Theologie bis heute tief greifend geprägt ist, dürfte für den neu eröffneten theologischen Dialog mit der orthodoxen Tradition eine besondere Bedeutung zukommen.

49

Apostolicos Thronos. The Primacy of Rome as reflected in the Church History of Eusebius and the historico-apologetic writings of Saint Athanasius the Great. Von Vincent TWO-MEY. – 1982, X und 623 Seiten, kart. 75,70 €, ISBN 978-3-402-03954-0.

Die Untersuchung zeigt, dass der so genannte arianische Streit von Nicaea bis Arles-Mailand nicht eigentlich die Christologie, sondern eher die Ekklesiologie zum Inhalt hatte. Es ging in der Tat um die »esebianische Häresie«, wie die Synode von Sardika die reichskirchliche Vorstellung der zwei Eusebii (d.h. von Caesarea und von Nikomedeia) nannte, und die Athanasius bekämpfte, bevor er sich in die eigentliche christologische Auseinandersetzung einließ. Aus diesem Streit gewann der Primat des Bischofs von Rom als Fortführung der vorkonstantinischen Ekklesiologie ein neues Fundament, den historischen Umständen entsprechend.

50

Familienplanung und Ehwille. Der Ausschluss der Nachkommenschaft im nachkonziliaren kanonischen Eherecht. Von Klaus LÜDICKE. – 1983, XII und 385 Seiten, kart. 27,10 €, ISBN 978-3-402-03955-7.

Welche Auswirkung hat die Lehre des Konzils über die verantwortete Elternschaft auf die Maßstäbe für die Gültigkeit einer Ehe? Auf der Basis der Konzilslehren legt der Verfasser einen klaren Entwurf für die Beurteilung des Kinderausschlusswillens vor, der dem wirklichen Willen der Partner Rechnung trägt, lebensfremde Distinktionen vermeidet und vor allem dem Recht des neuen Codex Iuris Canonici entspricht.

51

Kirche als »neue Gesellschaft«. Die humanisierende Wirkung des Christentums nach Johannes Chrysostomus. Von Arnold STÖTZEL. – 1984, VI und 240 Seiten, kart. 34,80 €, ISBN 978-3-402-03956-4.

Angesichts der Frage, wie das Christentum inmitten von gesellschaftlichen Verhältnissen und politischen Systemen, die von Klassengegensätzen gekennzeichnet sind, seinen spezifischen Auftrag zur »Erlösung« öffentlich und

wirksam machen kann, vermag die Erinnerung an die Lage der Kirche im ausgehenden 4. Jahrhundert und ihre Antwort einen erhellenden Beitrag zu leisten: Auf dem Weg der Inversion bildete sich in ihr das Mönchtum als Sonder-Gesellschaft. Johannes Chrysostomus, bestimmt von der neutestamentlichen und antiken Tradition, von der neutestamentlichen Gemeinde-Form und den kommunistischen Ideen der Antike, versteht die Kirche als »neue Gesellschaft«, als den gestifteten Ort, wo ohne Gewalt und Zwang die Probleme der Gesellschaft »gelöst« werden können, wenn die Christen gemäß ihrem Glauben leben: als Gemeinden mitten in der Welt – aber so radikal wie die Mönchsgemeinden. Realisierungsort von »neuer Gesellschaft« ist die Kirche.

52

Crucem tollendo Christum sequi. Untersuchung zum Verständnis eines Logions Jesu in der Alten Kirche. Von Maria KO HA FONG. – 1984, VIII und 148 Seiten, kart. 22,50 €, ISBN 978-3-402-03957-1.

Das Wort Christi: »Wer mein Jünger sein will, verleugne sich selbst; er nehme sein Kreuz auf sich und dann folge er mir« (Mk 8,34) gehört zu den am häufigsten zitierten Mahnungen des Herrn. Die Geschichte zeigt, dass es in vielfacher Sinngebung verstanden wurde. Nach der »Märtyrerzeit« sah man zunächst in Mönchen und Einsiedlern die besonderen »Kreuzträger«, doch schon bald fand man auch für die einfachen Christen den Sinn dieses Wortes: Wer seinen Lebensweg in Liebe zu Christus geht, erfüllt sein Wort. In vorliegender Studie wird dieser Erläuterungsgang für die Alte Kirche beschrieben.

53

Der Mensch als Mittel zum Zweck. Die Idee der Menschenwürde in normativer Ethik und Metaethik. Von Werner WOLBERT. – 1987, VI und 157 Seiten, kart. 22,50 €, ISBN 978-3-402-03958-8.

Trägt die häufige Berufung auf die Menschenwürde etwas aus in Einzelfragen normativer Ethik? Direkt ergeben sich aus der Menschenwürde 1. die Forderung der Nächstenliebe, bzw. die Goldene Regel (gegen den Egoismus), 2. der ethische Universalismus (gegen den Partikularismus), 3. der Vorrang des Menschen vor der nichtmenschlichen Kreatur. Die Idee der Menschenwürde setzt einen metaethischen Kognitivismus voraus. So zeigt die Arbeit auch, wie ein Nonkognitivist Nächstenliebe und Universalismus zu begründen versucht und wie der Vorrang des Menschen vor den übrigen Kreaturen genauer zu verstehen ist.

54,1/
54,2

Ecclesia peregrinans –Das Gottesvolk unterwegs. Gesammelte Aufsätze. Von Bernhard KÖTTING. – 1988, zwei Bände mit insgesamt 900 Seiten, 1 Abbildung, kart. zus. 61,40 €, ISBN 978-3-402-03959-5.

Grundthema der Aufsätze Köttings aus den letzten vier Jahrzehnten ist die Geschichte der Kirche, welche als pilgerndes Gottesvolk durch die Zeiten der Vollendung entgegengeht. In den Aufsätzen wird das breite Spektrum der Untersuchungen deutlich, das sich in etwa mit folgenden Stichworten beschreiben lässt: Von der apostolischen Zeit zur frühen Kirche – Religionsfreiheit und Toleranz – Einheit der Kirche – Kirche und Judentum – das Bild der Frau – die Beurteilung der zweiten Ehe – staatliche und geistliche Macht – die Stellung der frühen Kirche zum Militärdienst. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in Arbeiten zum Priesteramt, zu Volksfrömmigkeit, Heiligenverehrung, Wallfahrt. Zum Beispiel: Bischofswahl in alter Zeit – Amt und Verfassung in der Kirche – Dienstfunktion und Vollmacht kirchlicher Ämter – Zölibat in der Alten Kirche – »Hiereus« im christlichen Sprachgebrauch – Volksfrömmigkeit als Quelle religiöser Kunst

– frühchristlicher Reliquienkult – Entwicklung der Heiligenverehrung – Geschichte der Heiligsprechung – von der Bildlosigkeit zum Kultbild – morgenländische Heilige im Dom zu Münster. »Gewiss nicht alle Aufsatzsammelbände sind den Aufwand wert, den sie kosten. Bei diesen Bänden aber braucht man den Nutzen nicht zu bezweifeln. Auch der Liturgiewissenschaftler nehme und lerne und danke dem Verfasser« (*Archiv für Liturgiewissenschaft*).

55

Pluralismus in der Ethik. Zum Stil wissenschaftlicher Kontroversen. Von Bruno SCHÜLLER. – 1988, IV und 144 Seiten, kart. 19,50 €, ISBN 978-3-402-03960-1.

»Anonymer Anti-Theismus in der theologische Ethik«. »Die sog. theologische Ethik als Utilitarismus entlarvt«. »Utilitarismus, Konsequentialismus . . . oder Ethik?«. Sätze dieser Art kennzeichnen die gegenwärtige Kontroverse in der katholischen Moraltheologie über die Begründung sittlicher Urteile. Sind sie Anlass zu Beunruhigung und Sorge? Möglicherweise. Doch als Kennzeichen einer ethischen Kontroverse gehören sie zur »ewigen Wiederkehr des Gleichen«. Augustinus wurde »Verderber der christlichen Sittlichkeit« genannt, Kant beschuldigt, was er für Moralität ausbebe, sei Pharisäismus. Welcher Art sind die Argumente, die in solche Vorwürfe ausmünden? In welchem Stil werden Kontroversen über Moral unter Philosophen und Theologen ausgetragen? Dieser Frage gelten die hier zusammengestellten Aufsätze. Sie stehen unter dem Motto: »Ironie und ihr edler Vetter Humor sind eine theologische Notwendigkeit« (K. Stendahl).

56

Die Bewegung der Zeit. Naturwissenschaftliche Kategorien und die christologische Vermittlung von Sein und Geschichte. Von Dieter HATTRUP. – 1988, X und 296 Seiten, kart. 29,70 €, ISBN 978-3-402-03961-8.

Der Kern der Neuzeit ist die Wissenschaft, sagt C. F. von Weizsäcker. In allen Dingen Gott finden, sagt die geistliche Erfahrung. Hier werden universale, aber unvollständig verstandene Wirklichkeiten angesprochen, die in heftigem Streit oder in kühlem Schweigen miteinander verkehren. Der Verfasser, Mathematiker und Theologe, stellt mit dem Begriff des Novum eine Grundfigur der Geschichte dar, die in beiden Wirklichkeiten wirksam ist. Das Novum ist ein Ereignis, das sich nicht wie eine Novität durch ein Gesetz vorhersagen lässt. Das Naturgesetz z.B. will universal sein, indem es alle Nova zu Novitäten macht. Eine solche Weltformel aber gibt es nicht. Wenn nun die offene Figur des Novum universal ist, stellt sich theologisch die Frage, wie Christus, der Novissimus der Bibel, dann zu verstehen ist. Es wird eine Christologie der Geschichte entfaltet, in der alle Nova auf den Novissimus Jesus Christus bezogen sind.

Studien zur Überlieferung und Interpretation des Vaterunsers in der frühchristlichen Literatur. Von Maria-Barbara von STRITZKY. – 1989, VIII und 208 Seiten, kart. 29,70 €, ISBN 978-3-402-03962-5.

Die vorliegende Untersuchung bietet eine zusammenhängende Darstellung der Rezeption und Auslegung des Vaterunsers in den ersten drei Jahrhunderten. Im ersten Teil wird die Überlieferung des Vaterunsers im NT und in der frühchristlichen Literatur des 1. und 2. Jahrhunderts untersucht, wobei nicht nur der vollständige Text, sondern auch Anklänge an das Vaterunser und Zitate einzelner Bitten Beachtung finden. Danach werden die ältesten überlieferten Gesamtinterpretationen behandelt, die zu Beginn des 3. Jahrhunderts im lateinischen Westen mit Tertullian und im griechischen Osten mit Origenes einsetzen.

Augustins Schrift »De utilitate credendi«.

Eine Analyse. Von Andreas HOFFMANN. – 1977, X und 497 Seiten, kart. 60,40 €, ISBN 978-3-402-03963-2.

»Über den Nutzen des Glaubens« ist Augustins erste Schrift nach seiner Ordination zum Presbyter. Er richtet sie an einen früheren Studienfreund, den er – selbst Anhänger des Manichäismus – für die Manichäer gewonnen hatte. Jetzt versucht er ihn ein zweites Mal zu bekehren – nun aber gegen die Manichäer für die katholische Kirche, die sie damals gemeinsam abgelehnt hatten. So setzt sich Augustinus mit der Kritik der Manichäer an der Heiligen Schrift und mit ihrer Ablehnung der katholischen Forderung nach Glauben auseinander. Damit bietet die Schrift wichtige Informationen zur intellektuellen Biographie Augustins, zur Entwicklung der augustinischen (und patristischen) Exegese, zu grundlegenden erkenntnistheoretischen Konzepten Augustins und nicht zuletzt zum nordafrikanischen Manichäismus. Augustins Schrift wird hier erstmals in einer Monographie behandelt. Die Arbeit analysiert die Argumentation im Kontext des augustinischen Denkens und der Auseinandersetzung Augustins mit dem Manichäismus. Dabei werden die Argumente und Methoden deutlich, mit denen Augustinus die manichäische Lehre wirkungsvoll bekämpft. Es zeigt sich aber auch der nachhaltige Einfluss, den der Manichäismus vor allem durch die Abwehr, die er provozierte, auf das augustinische und damit auf das kirchliche Denken ausgeübt hat.

Der gottbezogene Mensch. Eine systematische Untersuchung zur Bestimmung des Menschen und zur »Selbstverwirklichung« Gottes in der Anthropologie und Trinitätstheologie Wolfhart Pannenberg. Von Franz-Josef OVERBECK. – 2000, 460 Seiten, kart. 57,30 €, ISBN 978-3-402-03964-9.

Zu den provozierenden Themen eines von dem Forum der menschlichen Vernunft verantworteten christlichen und kirchlichen Glaubens gehört die Frage nach dem Verhältnis von Gott und Mensch. In Auseinandersetzung mit dem beeindruckend geschlossenen Theologieentwurf Wolfhart Pannenberg's arbeitete Franz-Josef Overbeck dessen zentrale Motive der Bestimmung des Menschen und der Bestimmung Gottes heraus. Pannenberg's Denkform wird auf einen alternativen Ansatz hin geöffnet, der dem biblischen Bundesgedanken zu entsprechen versucht und den von Gottes Selbstoffenbarung in Jesus Christus und seiner Gnade selbst beanspruchten anthropologischen Voraussetzungen systematisch Geltung verschafft.

Subjektivität und Selbstinterpretation des dreifaltigen Gottes. Eine Studie zur Genese und Explikation des Paradigmas »Selbstoffenbarung Gottes« in der Theologie Karl Barths. Von Michael MENKE-PEITZMEYER. – 2002, 640 Seiten, kart. 76,20 € 3-402-03966-4.

Karl Barth hat das fundamentale theologische Konzept der »Selbstoffenbarung Gottes« nicht nur – nach einigen Anläufen im 19. Jahrhundert im Anschluss an Hegel – neu formuliert, sondern von ihm her mit eindrucklicher Konsequenz sein eigenes Denken entwickelt und strukturiert.

Angesichts seiner zumindest hintergründigen Präsenz noch in der gegenwärtigen theologischen Grundsatzdiskussion unternimmt die Studie Menke-Peitzmeyers den Versuch, unter der Fragestellung der Verhältnisbestimmung von absoluter Subjektivität und Selbstinterpretation Gottes die Zumutung dieses großen theologischen Ansatzes am Schlüsselthema »Selbstoffenbarung« zu überprüfen und vor dem Hintergrund seiner Wirkungsgeschichte kritisch zu kommentieren.

Indem die Studie historisch und systematisch die Barths Verständnis der Autonomie Gottes zugeordnete Gesamtkonzeption der Selbststoffbarung Gottes rekonstruiert, möchte sie auch die von ihr hinterlassene und schon dem Ansatz immanente Problematik erschließen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der spannenden Frage nach der Verhältnisbestimmung von göttlicher und menschlicher Freiheit.

61

Carl Schmitt und die Politische Theologie.

Politischer Anti-Monothetismus. Von Jürgen MANEMANN. – 2002, VIII und 400 Seiten, geb. ca. 30,20 €, ISBN 978-3-402-03965-6.

Seit 1989 wird die liberale Demokratie von Struktur- und Sozialkrisen sowie politischen Legitimationskrisen heimgesucht, von denen sie zuvor verschont geblieben war. Zu den großen Folgen der Umbrüche gehört die Wiederkehr des Politischen in seinem elementaren Sinn. Das zentrale Anliegen der Arbeit ist es, die Versuchung der politischen Theologie von Carl Schmitt in dieser Situation herauszuarbeiten. Auf diese Weise wendet sich die vorliegende theologische Untersuchung gegen Enthistorisierungen und Entpolitisierungen der politischen Theologie und arbeitet den Zeitkern des Schmittschen Denkens heraus. Dabei zeigt sich, dass Schmitts politische Theologie nicht, wie häufig angenommen, auf einem totalitären Monothetismus beruht, sondern auf einem politischen Anti-Monothetismus, der gnostisch grundiert ist.

62

Liebe und Subjektivität? Das Gelingen des Lebens im Schatten des »amour pur« als Programm theologischer Ethik. Von Peter SCHALLENBERG. – 2003, 288 Seiten, geb., 39,- € . ISBN 978-3-402-03967-2

In der christlichen Theologie wird Gott als Gestalt und Quelle reiner Liebe gedacht. Der Mensch wird zum Ansprechpartner dieses lie-

benden Gottes und zur Antwort ebensolcher reinen Liebe aufgerufen. Der letzte Zielpunkt theologische Ethik ist folglich, dass Gott den Menschen liebt und zur Freiheit antwortender Liebe befähigt. Damit geht es um eine möglichst lautere und wahrhaftige Liebe. Eine augustinische, mit dem französischen Erzbischof Fénelon im 17. Jahrhundert zum Scheitelpunkt kommende christliche Tradition nennt dies »amour pur«, reine, ohne Eigeninteresse des Subjekts behaftete Liebe. Wie solche reine Liebe zu Gott in neuzeitlicher Subjektivität denkbar ist als spezifische Motivation zu gutem und glücktem Leben ist Thema der Arbeit.

63

»Und das Wort ist Fleisch geworden«. Zur Rezeption von Joh 1,14a und zur Theologie der Fleischwerdung in der griechischen vornizänischen Patristik. Von Christian UHRIG. 2004, 600 Seiten, kart. 72,- €. ISBN 978-3-402-03968-7
Der Johannesprolog hat mit seiner Aussage: »Und das Wort ist Fleisch geworden« den vielleicht »kühnsten Vers der ganzen Bibel« (Klaus Müller) formuliert. Die Studie fragt danach, ob und gegebenenfalls wie die griechischen Kirchenschriftsteller von den Anfängen bis zum Konzil von Nizäa (325) auf diesen Bibelvers zurückgegriffen haben. Dabei geht es genauso um die unterschiedlichen Arten einer formalen Rezeption (Wortlautzitate, Adaptionen und bloße Anspielungen) wie um eine inhaltliche Rezeption (Absicht der Kirchenschriftsteller für die Nutzung des Verses im Vergleich zum johanneischen Original).

Unter Beachtung einer präzisen Begrifflichkeit von Fleischwerdung, bei der z.B. nicht Inkarnation mit Menschwerdung gleichgesetzt wird, ergibt sich, dass Joh 1,14a erstmalig von Irenäus aufgegriffen wird. Neben ihm erlangt die Rede von der Fleischwerdung des Logos in Alexandrien, und hier v.a. bei Klemens und Origenes, einen bedeutenden Stellenwert. Die

Art der Nutzung ist dabei jeweils sehr unterschiedlich und insgesamt eher von der eigenen theologischen Konzeption des Autors motiviert als von der ursprünglichen Aussageabsicht des Johannesevangeliums.

Abschließend unternimmt die Studie einen kurzen Ausflug in die Theologie der Gegenwart, die von einer Inkarnationsvergessenheit befallen ist, und fragt nach Impulsen der herausgearbeiteten Vätertheologie für den aktuellen theologischen Diskurs.

65

Der Mensch im Angesicht des Gekreuzigten.

Untersuchungen zum Kreuzesverständnis von Erich Przywara, Karl Rahner, Jon Sobrino und Hans Urs von Balthasar. Von Peter LÜNING. 2007, 414 Seiten, geb. 54,- € / sFr 92,-. ISBN 978-3-402-02520-8

Zwar gibt es schon zahlreiche Einzelstudien zu den von Ignatius von Loyola geprägten Theologen Erich Przywara, Karl Rahner, Jon Sobrino und Hans Urs von Balthasar. Jedoch ist bislang eine grundlegende und kritische Zusammenschau ihrer Ansätze in einer der zentralsten Fragen, dem Verhältnis des Menschen zum gekreuzigten Jesus Christus, ausgeblieben. Mit der vorliegenden Arbeit wird diese Lücke geschlossen. Zugleich soll mit Hilfe ignatianischen Denkens aufgezeigt werden, dass eine universale Bedeutung des Gekreuzigten in seinem heilgeschichtlichen Geltungsanspruch an die Menschen ein wechselseitiges Ineinandergreifen von analogem und dialektischem Denken möglich und notwendig macht.

66

Das Profil des Geistes in den Sakramenten.

Pneumatologische Grundlagen der Sakramentenlehre. Darstellung und Reflexionen ausgewählter katholischer Entwürfe. Von Krzysztof GASECKI. 2009, XXVII und 492 Seiten, kart. 61,- € / sFr 104,-. ISBN 978-3-402-11366-0
Die Pneumatologie gibt der Sakramentenlehre

ein ausgesprochen komplexes Bündel an Fragen auf. In diesem Band werden anhand ausgewählter Theologen zentrale Fragen dieses wichtigen Themengeflechts beleuchtet:

– Inwieweit kann die Rede von der Personalität Gottes jener theologischer Traditionen rezipiert werden, die im Geist Gottes lediglich eine weiterwirkende Kraft des erhöhten Christus sehen?

– Ist der Heilige Geist ‚nur‘ die Macht der Vermittlung der Gegenwart Jesu nach seinem Tod oder wirkt er im sakramentalen Geschehen als Person Gottes eigenständiger?

– Warum ist es so wichtig, die Sakramente auch in der Perspektive der Dreipersonalität Gottes als Orte gegenseitiger Begegnung und Kommunikation theologisch zu betrachten?

Die Pneumatologie ist vor allem bestrebt, dem Sakramentenverständnis einen dynamischen Charakter zu verleihen. Auf diese Weise provoziert sie die kritische Auseinandersetzung mit vielen, manchmal einseitigen Thesen und Ansätzen der Sakramentenlehre. Die Kapitel 2 und 3 des Bandes belegen vor diesem Hintergrund, wie die trinitarisch-dialogische Struktur der Heilsökonomie gegenüber der auf das äußere Zeichen konzentrierten Sicht der (Neo-)Scholastik revidierend wirksam geworden ist.

Gott – Allmacht – Zeit. Ein theologisches Gespräch mit Johann Baptist Metz und Eberhard Jüngel. Von Martin H. THIELE. 2009, X und 478 Seiten, geb. 55,- € / sFr 94,-. ISBN 978-3-402-11365-3

Die vielfältigen Erfahrungen des Leidens (in) der Welt haben die Rede von der Allmacht Gottes zunehmend problematisiert. Nicht wenige Theologinnen und Theologen plädieren daher für einen „Abschied vom allmächtigen Gott“. Doch die Rede von der Allmacht Gottes bleibt unverzichtbar für eine Theologie, die sich der jüdisch-christlichen Tradition verpflichtet weiß. Der Frage, wie von Gottes Allmacht heute theo-

logisch verantwortet gesprochen werden kann, haben sich – bei aller Unterschiedlichkeit ihres Grundansatzes und der theologischen Konsequenzen – Johann Baptist Metz und Eberhard Jüngel gestellt. Die Gegenüberstellungen von „Neuer Politischer Theologie“ und dezidierter Offenbarungs- und Kreuzestheologie macht deutlich, dass das Verhältnis von Gott und Zeit den Hintergrund der jeweiligen Rede von Gottes Allmacht bildet.

Aus diesem Grunde fragt der Autor nach der Relevanz apokalyptischer Denkformen in den jeweiligen theologischen Ansätzen. Darüber hinaus wird nach der generellen Rezeptionsfähigkeit apokalyptischer Zeit- und Weltwahrnehmung gefragt.

So entsteht ein spannender und spannungsreicher „Dialog“ zwischen zwei einflussreichen und bedeutsamen Versuchen, Gott zu denken und von ihm zu reden.

»**Gott alles in Allem**« (1 Kor 15,28). Eine Studie zum eschatologischen Denken Franz Anton Staudenmaiers. Von Burkhard NEUMANN. 2010, 352 Seiten, geb. 47,- € / sFr 81,-. ISBN 978-3-402-11367-7

Nach christlicher Überzeugung ist Gott, der Schöpfer, zugleich auch der Vollender seiner Schöpfung. Für die Theologie bedeutet dies, dass die Eschatologie, verstanden als Lehre von dem letzten Ziel des Menschen, sie durchgehend zu prägen hat. Dieser Gedanke der Ausrichtung auf das eine Ziel des Menschen, das in der lebendigen Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott besteht, prägt in besonderer Weise die Theologie Franz Anton Staudenmaiers (1800-1856), der zur sogenannten zweiten Generation der katholischen Tübinger Schule gezählt wird. Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, sein Denken unter dieser eschatologischen Perspektive darzustellen und in das Gespräch mit der gegenwärtigen Theologie zu bringen. Dadurch soll aufgezeigt

werden, was es für die Theologie und besonders die Eschatologie bedeutet, wenn sie versucht, konsequent von dem Gott her zu denken, der als Schöpfer und Erlöser zugleich auch die Vollendung des Menschen ist.

Bestellschein

Verlag Aschendorff Münster

Ich/wir bestelle(n) aus dem Verlag Aschendorff

Postanschrift: 48135 Münster

Telefonische Bestellung: 0251 / 690-136

Telefax: 0251 / 690-143

E-Mail: buchverlag@aschendorff.de

www.aschendorff-buchverlag.de

durch die Buchhandlung

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

Name/Anschrift/Unterschrift
